



SONGTSEN HOUSE

tibetisch-asiatisches Kulturzentrum

Jahresbericht 2017/18



Street Photography in Indien. Foto: Simon Villiger

Vereinsjahr

Mucksmäuschenstill ist es, als die nordkoreanischen von den südkoreanischen Tischtennispielerinnen Abschied nehmen, nachdem sie gemeinsam an der Weltmeisterschaft Chinas Equipe besiegt haben. Die Szene im südkoreanischen Filmdrama «As One» ist herzerreissend und zeigt das ganze Elend einer geteilten Nation. Am 10. Koreanischen Filmtag tauchten wir in diese fremde Kultur ein, wurden gepackt und sahen das Geschehen für einen Moment mit den Augen der Betroffenen. Es ist unser Ziel, Ihnen möglichst viele solche Erlebnisse zu bieten. Wenn uns das gelingt, erleben auch wir eine Sternstunde! Sie geben uns die Möglichkeit, dass wir das immer wieder versuchen dürfen. Nach wie vor schaffen wir es gemeinsam – Sie mit Ihren finanziellen Beiträgen, wir mit unserer freiwilligen Arbeit – das Kulturzentrum ohne einen öffentlichen Franken am Leben zu erhalten! Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und können Ihnen versichern, dass es ohne Sie kein Songtsen House gäbe! Sie sind Legitimation und Motivation für unser Tun.

Wir können nicht immer abschätzen, was bei Ihnen gut ankommt. Doch im Ganzen sind wir erfolgreich und gerne überrascht, wenn an einem anspruchsvollen Anlass zahlreiche Besucher/-innen kommen, wie anlässlich der Filmbiographie des Neurologen und Buddhisten Francisco Varela, die der Filmemacher Franz Reichle vorstellte. Auch 2017 gelang es uns, mit einem Überschuss von 2000 Franken abzuschliessen. Wir haben das über den Kreis unserer Mitglieder hinaus unseren Aktivmitgliedern, Kursveranstaltern, Referentinnen und Referenten zu verdanken. Immer wieder referieren bei uns der vielseitige Kunsthistoriker

SONGTSEN HOUSE – TIBETISCH-ASIATISCHES KULTURZENTRUM

Albisriederstrasse 379, CH-8047 Zürich Tel. 044 400 55 59, Fax 044 400 55 58
www.songtsenhouse.ch, info@songtsenhouse.ch, PC 87-737299-0

Michael Heise, die Ärztin Ruth Gonseth, der China-Filmspezialist Primo Mazzoni und der Klangschalenspieler Rolf Züsli. Wichtig für uns sind auch unsere Kursleiterinnen und Kursleiter: Nadine Keller, die in ihren Yoga-Kursen mit Teelichtern eine meditative Stimmung schafft, Karin Waller mit ihrem langjährigen Unterricht des tibetischen Yoga Lu Jong, Ugen Kahnsar, der die Yogakurse bei uns eingeführt und mit viel Einsatz zum Blühen gebracht hat, und Dolma Soghatsang mit Tai Chi. Sie wechselt sich ab mit Lama Kunsang, unserem Rinpoche vom Kailash, der einige Meditationskurse ausfallen lassen muss, weil er einen Einbürgerungskurs besucht. Zu erwähnen sind auch der Tibetischlehrer Lobsang Zatul sowie unsere Deutschlehrer/-innen, die am Sonntagnachmittag Asylbewerber/-innen individualisierten Unterricht bieten.

In einer Stadt wie Zürich mit seinem reichen Kulturprogramm ist es wichtig, mit Anderen zusammenzuspannen, um nicht unterzugehen. Wir arbeiten entsprechend mit anderen Organisationen zusammen wie dem Zürcher Forum der Religionen, in dem unsere Vizepräsidentin Dechen Kaning Vorstandsmitglied ist, und mit dem wir eine Veranstaltung über Essgebräuche im Buddhismus organisierten. Weitere bewährte Partner sind der Freundeskreis Schweiz-Nepal mit Markus Ruckstuhl, Sujana Malla und Edi Ochsner, die kulturelle Gesellschaft Republik Korea-Schweiz mit Roland Segglinger, der Shanti Nepal Verein mit Ruth Gonseth und die Bhutan Society mit Marianne Frei als Präsidentin. Nicht zu vergessen ist die Tibet-Unterstützung Liechtenstein mit dem Präsidenten Hansjörg Quaderer, mit dem wir jährlich mindestens eine Doppelveranstaltung durchführen – Mitte März reisten wir mit Peter van Ham («Königreich Guge») und Ende Oktober mit Olaf Schubert, dessen Tibet-Kalender einige von Ihnen im Abo beziehen, ins Ländle. Gastrecht genießt die Dzogchen Community Switzerland.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns unterstützt haben. Wir können offensichtlich auf viele Gönnerinnen und Gönner zählen, die unser einmaliges Angebot schätzen.

Organisatorisch haben wir eine gute und eine schlechte Nachricht zu bieten: Unser verdienter Buchhalter Mathias Schindler konnte nach mehreren Anläufen Anfang dieses Jahres den Stab an Alan Moran übergeben, der über die Freiwilligenvermittlungstelle Benevol zu uns kam. Alan arbeitet in einer IT-Firma im Kader und hat eine Affinität zu buddhistischen Themen. Wir heissen ihn herzlich willkommen. Wie ein Schock hat uns hingegen die Kündigung des Vermieters getroffen, der das Haus ab September 2020 komplett sanieren will. Es bleibt zum Glück noch etwas Zeit, aber wir sind gefordert, einen neuen Ort zu finden: mit ca. 120 bis 150 m² Fläche und bester Verkehrsanbindung an einer Bus- oder Tramhaltestelle oder einem S-Bahnhof in der Stadt Zürich. Gerne bitten wir Sie um Ihre Mithilfe: Wenn Sie von einem geeigneten Objekt wissen, melden Sie sich doch bitte bei uns (info@songtsenhouse.ch).

Während wir mit Alan eine Lücke schliessen konnten, suchen wir nach wie vor Engagierte, die sich kontinuierlich einer Aufgabe widmen – zum Beispiel der Werbung oder der Betreuung der sozialen Medien – oder die Wissen und Kontaktnetze in unseren asiatischen Kulturräumen einbringen. Interessierte melden sich bitte bei der Präsidentin Dana Rudinger (mit Mail an info@songtsenhouse.ch).

Unsere Visitenkarte ist das gedruckte Programm, das Sie dreimal jährlich auf Papier oder elektronisch erhalten. Attraktiv illustriert beginnt das Programm auf den ersten Seiten jeweils mit einem Rückblick auf einen besonderen Anlass. Im ersten der drei Jahresprogramme von April bis Juli beschrieb Dana Rudinger den feierlichen Anlass, an dem der Dalai Lama den ersten tibetischen Nonnen ihre Diplome als Geshemas überreichte. Weitere Rückblicke widmeten sich dem Vortrag von Karénina Kollmar-Paulenz über die säkularen Wissenschaften Tibets sowie dem vom Tibetologen Thierry Dodin präsentierten heiklen Thema Shugden, dass das Blut der friedlichsten Tibeter in Wallung bringt. Alle Beiträge sind auch auf unserer Webseite www.songtsenhouse.ch unter «Publikationen» zu finden, zum Teil in ausführlicherer Form. Unser Programm verschicken wir übrigens nicht nur an unsere 270 Mitglieder, sondern auch an 1400 weitere Adressaten. Die Anzahl Interessierter, die das Programm elektronisch erhalten, wächst.

Aktivitäten

Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte, doch mitunter jedem Betrachter eine andere Geschichte. Das Langhaus in Neuguinea, umrahmt von üppiger Vegetation, erinnert mit seiner geheimnisvollen Erscheinung an Joseph Conrads Buch «Herz der Finsternis». Florian Springs Bilder vom Sepik überzeugen durch ihre Unmittelbarkeit und durch die vertraute Beziehung des Schweizer Zimmermanns zu den Stammesmitgliedern, bei denen er lebte und arbeitete. Er zeigte seine Fotos im Herbst an einer lebhaften Vernissage mit Apéro Riche. Einen anderen Ansatz pflegt der Profifotograf Simon Villiger, der im Dezember über seine Arbeit sprach und bis im Januar seine Street-Photography-Bilder aus Indien ausstellte. Mit wachem Blick und viel Geduld beobachtet Simon und drückt im richtigen Moment auf den Auslöser. Dabei entstehen Bilder, wie das einer alten Frau, die aus einem Blechnapf trinkt, während das reflektierte Licht ihr Gesicht erhellt (Titelbild). Wir freuen uns immer wieder, hoffnungsvollen Fotografen ein Forum bieten zu können. Begleitend zu den Spiti-Vorträgen von Vroni Hein stellte Silvia Ganther ihre Spiti-Aufnahmen aus. Zu Gast hatten wir wieder einmal Markus Wild, der die Fotografie als Werkzeug in der Entwicklungszusammenarbeit einsetzt und Bhutanen ihre Umwelt und das, was ihnen wichtig ist, fotografieren lässt. Der Zürcher Ethnologe Georg Winterberger verwendete in Burma einen ähnlichen Ansatz für seine wissenschaftliche Forschung, die er in einem reich bebilderten Vortrag vorstellte.



Langhaus am Sepik, Foto: Florian Spring

Traditionell beschäftigten wir uns immer wieder mit Pakistan, einem Land abseits der grossen Reiseströme und der Politik. Urs Geiser gab den Bewohnerinnen und Bewohnern Pakistans eine Stimme, indem er ihren mutigen Kampf für ein besseres Leben und den Aufbau einer Zivilgesellschaft vorstellte. Auf die unerquickliche Vermischung von Politik und Religion wies Yahya Bajwa hin, dessen Projekt «LivingEducation» in Pakistan vor grossen Herausforderungen steht. In die mythische Welt des Hunza-Gebiets am oberen Indus entführte uns Hermann Kreuzmann, der die Bergregion im Norden Pakistans seit 35 Jahren untersucht und im Detail kennt. Seine Publikation «Pamir» ist ein Standardwerk – sein Buch über Hunza in Arbeit. Einen faszinierenden Einblick in die buddhistische Vergangenheit des Landes bot Michael Henss mit seinem Vortrag über Gandhara. Wir schätzen es sehr, Ihnen in jedem Programm einen fundierten kunstgeschichtlichen Vortrag von Michael Henss bieten zu dürfen: Weltwunder Angkor (Februar 2017), Heilige Berge (Mai 2017) und Marco Polos Reisen (Februar 2018).

Geographisch waren wir hauptsächlich im Himalaya und Zentralasien unterwegs. Erna Käppeli wollte ihr Mongolei-Buch vorstellen, aus dem Alice Grünfelder vorgelesen hätte. So der Plan. Nun, die Autorin vergass den Termin und Alice Grünfelder bestritt die Lesung mit Auskünften zum Land in Personalunion und zu besten Zufriedenheit der Anwesenden! Mit dem Film «Mongolian Pingpong» setzten wir unsere Mongolei-Reise fort. Von einem speziellen Arbeitseinsatz in Bhutan berichtete Alain Dösegger, der Bhutan technisch fit für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen machte. Viel Zeit verbrachten wir in Nepal, oft zusammen mit unseren Freunden vom Freundeskreis Schweiz-Nepal, die in jedem Programm einen wenig bekannten Nepalfilm bieten. So zeigten wir ein Filmdokument von Toni Hagen zu Tänzen und Gesängen von Völkern im Himalaya, zusammengestellt von seiner Tochter Katrin Hagen, die den Anlass begleitete. Die Kulturanthropologin Gabriele Tauscher brachte ebenfalls einen Film mit, in dem sich Nepali, die in Wien zu Besuch weilten, zu unserer westlichen Welt äussern, zum Beispiel zum Leben in einem Altersheim.

Regelmässig organisieren wir auch Beiträge zu Burma, das positiv und jüngst vor allem negativ von sich reden machte: Klemens Ludwig, der mit seiner Tibet-Arbeit bekannte Publizist, stellte das Land in seiner Vielfalt und Widersprüchlichkeit vor. Eher selten sind Veranstaltungen über Kambodscha und Sri Lanka, zu deren Besuch Andrea Brüsweiler und Patrick Hagmann einladen. Patrick stellte Sri Lanka und ein von ihm und seiner Frau unterstütztes Elefantenprojekt einer Schweizer Tierforscherin vor. Andrea führte durch das ländliche Kambodscha und bot spendenfreudigen Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in ihr Hilfsprojekt.

Die Liebe, auch zu fremden Ländern, geht bekanntlich durch den Magen. Wir bieten gerne mehr von den beliebten kulinarischen Ausflügen, wenn der Aufwand nicht so gross wäre. Immerhin: Sie konnten an einem unvergesslichen Thai-Kochkurs mit unserer Meisterköchin Thip teilnehmen und an einem Momo-Kochkurs mit Dechen Kaning. Unsere Vizepräsidentin kochte noch ein weiteres Mal anlässlich der grossen Veranstaltung «Rituelle Tänze der Mönche aus Ladakh», den wir mit viel Aufwand im Kirchgemeindehaus St. Jakob durchführten. Die Mönche konnten einen schönen Betrag mit nach Hause nehmen.

Neben der Kulinarik bietet auch das Medium Film einen sinnlichen Zugang zu einer Kultur. Flaggship ist der erwähnte koreanische Filmtag, dem zwei weitere Film aus dem ostasiatischen Land folgten: «April Snow» und «Poetry», die einmal mehr das Können und den Ideenreichtum der Koreaner zeigten. Ungleich schwierigere



Sukarma-Konzert im tropisch heissen Songtsen House

Arbeitsbedingungen haben die Filmkollegen aus China, deren dokumentarisches Schaffen Primo Mazzoni in unserer Reihe «Filme, die es nicht gibt» vorgestellt. Diese Filme dürfen offiziell nicht gezeigt werden; wir springen in die Bresche, wenn auch sicherheitshalber ohne Titelnennung im Programm. Schön, dass wir mit der Biografie des Arztes Alexandre Yersin einen weiteren Film von und mit Stéphane Kleeb zeigen durften.

Weit angenehmer als im indisch heissen Songtsen House beim wenig besuchten Sukarma-Konzert war der jährliche Ausflug zu den Yaks oberhalb Andermatt, wo sich Adi Regli durch seinen Sohn Sämi als Yak-Reiseleiter vertreten liess.

Zur Meditation lud neben Lama Kunsang auch Loten Dahortsang ein, der eloquent und kenntnisreich eine Einführung in die Achtsamkeitsmeditation gab. Zur Meditation eignen sich auch die Klangschalen von Rolf Züsli, die er in jedem Programm erklingen lässt.

Zu unserer weihnächtlichen Tradition gehören das Momo-Essen des Nomadenvereins und der Weihnachtsverkauf. Wieder gab es zahlreiche kleine, exklusive Geschenke, die unsere «Einkäuferinnen» vor Ort erworben hatten. Überhaupt lädt unser Shop mit seinem nicht all-täglichen Sortiment zum Kauf ein. Wir führen Bücher, neue und antiquarische Raritäten, sowie ein Angebot an DVDs, CDs, Landkarten, Postkarten, Gebetsflaggen, Klangschalen, Schmuck, Räucherstäbchen und weiteren Geschenkartikeln. Beliebt ist unser traditioneller Tibet-Jahres-Kalender von Olaf Schubert, den man abonnieren kann. Bestellen können Sie auch in unserem Online-Shop.

Im Deutschkurs für tibetische Flüchtlinge unterrichten Freiwillige jeden Sonntagnachmittag Asylbewerberinnen- und Bewerber. Leider sank die Schüler- und Lehreranzahl auch im Berichtsjahr 2017/2018 weiter. Am Unterricht nahmen jeweils nur 0 bis 3, was einer normalen Fluktuation entspricht. Wir suchen dringend Freiwillige, die sich für Deutscheinsätze zur Verfügung stellen. Melden Sie sich bitte, um unser einmaliges Angebot aufrechtzuerhalten!

Wir können im Jahresbericht nicht auf alle Anlässe eingehen, bieten aber ein Archiv mit allen Programmen. Wir hoffen, dass Ihnen die Vielfalt der asiatischen Anlässe Freude bereitet, uns geht es jedenfalls so. Gerne würden wir diese Freude mit mehr Menschen teilen. Machen Sie bitte Werbung und unterstützen Sie uns mit einer Mitgliedschaft! Es liegt in Ihrer Hand, wie lange wir uns für das Songtsen House engagieren dürfen.

Dana Rudinger, Präsidentin

Daniel Aufschläger, Vorstandsmitglied